

Haushaltsrede 2020
Landrat Eberhard Nuß, KT vom 10.02.2020

Es gilt das gesprochene Wort!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

Perikles, einem griechischen Staatsmann aus dem
5. Jahrhundert vor Christus, wird folgendes Zitat zugeschrieben:

„Es ist nicht unsere Aufgabe, die Zukunft vorherzusagen, sondern gut auf sie vorbereitet zu sein.“

Ein wesentlicher Teil dieser guten Vorbereitung ist, seinen Nachfolgern **geordnete**
finanzielle Verhältnisse zu hinterlassen.

Ich denke, genau **das** ist **unser Bestreben** am bevorstehenden Ende der aktuellen
Legislaturperiode.

Wir können mit Fug und Recht behaupten, liebe Kolleginnen und Kollegen,
dass der Landkreis Würzburg – dank einer **soliden Haushaltspolitik** in den
zurückliegenden Jahre - gut für die **Zukunft** aufgestellt ist.

Diese Aussage spiegelt sich im vorliegenden **Haushaltsentwurf 2020** wider,
in dem wieder unsere **drei bekannten Säulen** verankert sind:

- 1. Ein dauerhafter Schuldenabbau**
 - durch die Realisierung aller **Tilgungsmöglichkeiten**
 - und durch den konsequenten **Verzicht** auf die Neuaufnahme von Darlehen.

Seit dem Jahr 2007 haben wir **ausgegliche** Haushalte verabschiedet.

- **2007** betrug der Schuldenstand der Landkreis Würzburg **37 Mio. €**.
- **Gemeinsam** ist es uns gelungen, diesen Schuldenstand zum Ende dieses Haushaltsjahres auf **13,6 Mio. €** zu senken
- und am Ende des **Finanzplanungszeitraumes** wird er voraussichtlich nur noch ca. **11 Mio. €** betragen.

Mit dem **Abbau** des Schuldenberges vergangener Zeiten und dem **Verzicht** auf neue Kreditaufnahmen, liebe Kolleginnen und Kollegen,
haben wir zum einen unseren **Generationenauftrag** erfüllt:

- nicht **mehr** ausgeben, als man **hat**,
- **keine Investition** zu Lasten nachfolgender Generationen.

Zum anderen haben wir so ganz nebenbei auch **Freiräume** für die Etats der **Gegenwart** geschaffen.

Im Jahr **2007** standen für Zins und Tilgung **3,2** Millionen Euro im Haushalt.

Im aktuellen Haushalt beträgt dieser Ansatz - einschließlich der **außerordentlichen** Tilgungen - nur noch runde **2 Millionen Euro**.

Die **Differenz** zwischen damals und heute beträgt somit **1,2 Millionen Euro**, das entspricht fast einen Punkt Kreisumlage.

Im Laufe der letzten dreizehn Jahre dürften auf diesem Weg über **fünf Millionen Euro** zusammen gekommen sein.

Geld, das wir **nicht** an die **Banken** überwiesen, sondern in die Belange unserer **Bürgerinnen und Bürger** investieren.

2. Schaffung guter Bildungsvoraussetzungen durch Investitionen in die Ausstattungen der Schulen sowie die Stärkung des ländlichen Raumes durch die Verbesserung der Infrastruktur des Landkreises.

Im vorliegenden Haushaltsentwurf sind ganz erhebliche **Investitionen** vorgesehen, bis zum Jahr **2023** insgesamt ca. **78 Mio. €** für die Verbesserung der **Infrastruktur** im Landkreis Würzburg.

Damit möchten wir

- **38 Mio. €** in die Verbesserung unserer **Kreisstraßen** investieren,
- die Bauten und Ausstattung unserer **Schulen** mit **19 Mio. €** verbessern,
- in die Sanierung unserer **Main-Klinik** in Ochsenfurt gut angelegte **8 Mio. €** investieren
- und für **Brand- und Katastrophenschutz** werden **2,5 Mio. €** ausgegeben.

Die Kosten für die **Kindertagesstätte** hier am Amtsgebäude sind mit **1,4 Mio. €** angesetzt und der immer kürzere Lebenszyklus unserer hauseigenen **EDV-Ausstattung** macht Investitionen in Höhe von **2,5 Mio. €** erforderlich.

Daneben werden wir unsere Gemeinden auch weiterhin beim Ausbau von **Radwegen** mit **1,5 Mio. €** unterstützen.

An **Einzelbeispielen** für die gute Sach- und Fachausstattung an unseren Schulen möchte ich die **digitalen Tafeln** nennen, die nun alle unsere Schulen haben.

Eltern und **Lehrkräfte** wissen dieses Engagement sehr zu schätzen.

Zur Sanierung unserer **Förderschulen** wurden erste entscheidende Schritte eingeleitet.

Nächste Woche feiern wir **Richtfest** für das neue **Hallenbad** an der **Wolfskeel-Realschule** und vergangene Woche habe ich mit unserem Team der Hochbauverwaltung den **Rohbau** für den Anbau am **Deutschhaus-Gymnasium** besichtigt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Sie finden im aktuellen Haushalt auch einen Ansatz für ein **Anliegen**, das mir persönlich sehr am Herzen liegt:
die Verbesserung der Situation **von in Not geratenen Frauen**.

Die Zahlen der letzten Jahre zeigen, dass die vorhandenen Plätze

- für in **Not geratene Frauen**,
- vor allem für in Not geratene Frauen **mit Kindern**,

nicht ausreichend sind.

Im Durchschnitt der letzten Jahre mussten jeweils **mehr als die Hälfte** aller Anfragen wegen **Vollbelegung** abgewiesen werden.

Gewalt ist entgegen einer weit verbreiteten Meinung kein **eingewandertes** Problem, meine Damen und Herren.

Mehr als **zwei Drittel** der Tatverdächtigen in Fällen häuslicher Gewalt sind Landsleute von uns, **Deutsche**.

Es gibt eine furchtbare Statistik:

Etwa jeden **dritten** Tag stirbt in Deutschland **eine Frau** durch die Hand ihres Partners.

Politik und Staat müssen mehr Verantwortung übernehmen!

In **Unterfranken** gibt es insgesamt **4** Frauenhäuser

- mit **35** Schutzplätzen für **Frauen**
- und **41** Plätzen für **Kinder**.

Zwei dieser Frauenhäuser stehen in **Würzburg**, in denen insgesamt **24** Schutzplätze für gewaltbetroffene **Frauen** und deren **Kinder** zur Verfügung stehen.

Träger dieser beiden hervorragenden Einrichtungen sind

- der **Sozialdienst katholischer Frauen** e. V. Würzburg
- und der Bezirksverband der **Arbeiterwohlfahrt**.

Wenn Frauen häuslicher Gewalt ausgesetzt sind, brauchen sie **schnelle** Hilfe.

Meine Überlegung ist deshalb, auch im Landkreis Würzburg an **geeigneter** Stelle einen Zufluchtsort für Frauen in Not mit **ca. 6 bis 8** Schutzplätzen einzurichten.

Schon am **15. Oktober** vergangenen Jahres habe ich deshalb diese besondere Problematik mit den Damen und Herren **Fraktionsvorsitzenden** besprochen und große Zustimmung erfahren.

Unsere **Gleichstellungsbeauftragte**, Frau Carmen Schiller hatte in dieser Runde ein **erstes Konzept** vorgestellt.

Ratsuchend habe ich natürlich über unser Landratsamt hinaus auch mit **den** Stellen gesprochen, deren **öffentlicher Auftrag** dieses Thema ist.

Ich habe ein Gespräch geführt mit den Verantwortlichen im **Polizeipräsidium Unterfranken**.

Bei diesem Gespräch haben die Vertreter der **Polizei** die **Notwendigkeit** und den **Bedarf** von weiteren Schutzplätzen hervorgehoben und es als **großen Vorteil** dargestellt, wenn die Betroffenen auch in der **Region** untergebracht werden könnten.

Aus Sicht der Polizei sind eventuelle Standorte im Landkreis Würzburg durchaus **geeignet** und auch sehr **realistisch**.

Anschließend fanden mehrfache Gespräche mit den etablierten **Trägern** der Frauenhäuser in Würzburg statt,

- mit der **Arbeiterwohlfahrt**
- und dem **Sozialdienst katholischer Frauen**.

Dieser Kontakt ist mir außerordentlich wichtig, weil diese beiden Einrichtungen **seit Jahren** sehr nahe am Thema sind.

Beide haben **Erfahrungen**, die wir nicht haben und es wäre absolut unklug, an ihnen vorbei eigene Vorstellungen zu entwickeln.

Alles, was wir tun, kann ausschließlich nur „**on Top**“ geschehen und niemals neben oder gar in Konkurrenz zu den Kollegen.

Gemeinsam sollten wir dafür sorgen, dass **mehr** Schutzplätze entstehen und **weniger** Frauen abgewiesen werden.

Seitens der **Bundesregierung** wurde die Notwendigkeit **weiterer** Schutzplätze für Frauen ebenfalls erkannt.

Der Bund stellt für diesen Bedarf weitere **120 Millionen Euro** zur Verfügung.

Die Veröffentlichung der entsprechenden **Richtlinie** für diese Förderung wird in Kürze erwartet.

Vor zwei Wochen, am 24. Januar hatte ich die Gelegenheit, mit Frau **Daniela Behrens**, der Leiterin der Gleichstellungsstelle des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ein **Informationsgespräch** zu führen.

Ein Frauenhaus, auch im ländlichen Gebiet, würde vom Bundesministerium absolut begrüßt.

Frau Behrens hat – aufgemerkt - eine Förderung des Bundes in Höhe von **90 %** in Aussicht gestellt.

Meine Bitte ist jetzt: **dranbleiben!**

Im Interesse zusätzlicher Schutzplätze für **in Not geratene Frauen** sind im Haushalt für dieses und für nächstes Jahr Mittel in Höhe von insgesamt **1 Million Euro** eingeplant.

Die Realisierung sollte zügig weiterverfolgt werden.

3. Möglichst geringe finanzielle Belastung der Landkreisgemeinden.

Es ist uns gelungen, den Hebesatz der Kreisumlage in den letzten 12 Jahren von **47,3 %-Punkte** auf aktuell **37 %-Punkte** zu reduzieren.

Vor allem auch im Interesse unserer **Gemeinden** können wir **stolz** darauf sein, dass der Landkreis Würzburg einen der **niedrigsten Hebesätze** aller 71 bayerischen Landkreise erhebt.

Dahinter steht die **Geschlossenheit dieses Kreistags** und dahinter steht die **solide Arbeit** unserer Finanzverwaltung, die ausgezeichnete Arbeit von **Frau Hümmer, Herrn Künzig und Herrn Schebler**.

Vielen herzlichen Dank dafür!

Wie erwähnt, enthält der Entwurf des Haushalts 2020

- alle bereits von uns beschlossenen **Maßnahmen**
- und die in unserer politischen Arbeit gesetzten **Ziele**.

Das konnten wir von der **Finanzverwaltung** auch erwarten.

Was die Kollegin und die Kollegen pflichtgemäß **auch** gemacht haben:

- sie haben den Blick nach **vorne** gerichtet,
- auf den Zeitraum des **Finanzplans** für die nächsten fünf Jahre.

Dieser **Weitblick** und vor allem die um **1,5** Prozentpunkte angestiegene **Bezirksumlage** hat unsere Finanzverwaltung bewogen, uns vorzuschlagen, die **Kreisumlage** um **einen** Punkt anzuheben - wie die benachbarten unterfränkischen Landkreise übrigens auch.

Weitblick und nicht Schönrechnen, das entspricht unserer Vorstellung von **Wahrheit** und der **Klarheit** im Haushalt.

Jetzt haben wir im Kreistag in den letzten Jahren aber **zwei Erfahrungen** gemacht, die eine **professionelle** Finanzverwaltung nicht **ohne weiteres** und als **selbstverständlich** unterstellen darf:

1. einmal beschlossene Maßnahmen im Hoch- und Tiefbau lassen sich aufgrund von Veränderungen in der Baubranche nicht mehr unbedingt **zeitnah** umsetzen.

Eine Erfahrung, die alle öffentlichen Auftraggeber machen.

Noch vor zehn Jahren ist die Bauwirtschaft **öffentlichen** Aufträgen förmlich hinterhergelaufen, jetzt erleben wir und auch die Kolleginnen und Kollegen **Bürgermeister**, dass bei manchen Gewerken gar kein Angebot mehr kommt.

2. es ist die letzten Jahre am **Ende** immer **besser** gelaufen, als zum **Jahresbeginn** geplant.

Das Ergebnis am Jahresende war die letzten Jahre stets besser als die Prognose zum Jahresbeginn.

Das hat mehrere Gründe:

Zum einen die in den letzten Jahren permanent **gestiegene Umlagekraft**.

Zum anderen aber auch - und das möchte ich auch mal heraus stellen - durch die wiederholte, spürbare Erhöhung der **Schlüsselzuweisungen** durch den Freistaat Bayern.

Und so wie unser **Staat** seine **Landkreise** finanziell im Auge hat, müssen wir die Situation in den **Gemeinden** im Blick haben.

Die Kreisumlage ist für unsere 52 Kommunen ein nicht unerheblicher Posten auf der Ausgabenseite im gemeindlichen Haushalt.

Deshalb bin ich als Landrat bei den **Fraktionen**,

- die sich **unisono** für einen **Beibehalt** der Kreisumlage ausgesprochen haben
- und sich in Gesprächen auch bereit erklärt haben, die **kalkulierbaren Risiken** mitzutragen.

Dass einige beschlossene Maßnahmen in diesem Jahr realistischer Weise nicht **verwirklicht** oder **abgerechnet** werden, müssen **wir** in der **Kreispolitik** vertreten und nicht unsere **Finanzverwaltung**.

Ganz im Gegenteil, noch mal **ganz herzlichen Dank** für die solide Vorbereitung des 185 Millionen Euro Gesamtsumme umfassenden Zahlenwerkes.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
wir haben von unseren Vorgängern ein gut bestelltes Haus übernommen.

Ich denke, es ist unser aller Anliegen, dass wir mit dem Haushalt für das Jahr 2020 ein gut bestelltes Haus an unsere Nachfolger weitergeben.

Genau das machen wir!

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung und für Ihre Aufmerksamkeit. ***